

# Karla

LOKALES FÜR JUNGE LESER

Habt Ihr Fragen oder Ideen? Meldet Euch bei uns!  
 an-lokales-dueren@zeitungsverlag-aachen.de oder Tel.: 02421 / 20 99 80



**DAS THEMA: SCHÜLER AUF DEM RHEINISCHEN JAKOBSWEG UNTERWEGS**

## „Wir haben uns kein einziges Mal gestritten“

Jugendliche der Heinrich-Böll-Gesamtschule opfern ihre Ferien, um zu pilgern. **Schmerzende Füße**, aber außergewöhnliche Erfahrungen.

**Düren.** Eigentlich hatte Luca Heidersdorf (15) aus Düren überhaupt keine Lust. „Ich konnte mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, dass es Spaß machen würde, vier Tage durch den Wald zu laufen.“ Seinem Freund zuliebe hat er sich dann doch für die Pilgerreise seines Religionskurses angemeldet. „Leider ist mein Kumpel kurz vor der Tour krank geworden und konnte nicht mit“, erzählt Luca. „Heute bin ich froh, dass ich trotzdem dabei war. Das war eine tolle Erfahrung.“

Elf Schüler aus zwei Religionskursen der Jahrgangsstufe neun haben sich am ersten Wochen-

**„Anfangs habe ich gedacht, dass diese Pilgerreise der größte Quatsch überhaupt ist.“**

**PETER SIEPEN, 15 JAHRE, GESAMTSCHÜLER**

ende der Osterferien aufgemacht, ein Stück auf dem Rheinischen Jakobsweg zu pilgern (siehe Info-Box). Außer Luca waren noch Lea Nork (15), Peter Siepen (15), Celina Brehmer (15), Justin Terbrüsch (15), Kimberly Kröger (15), Katrin Türk (14), Alina Nitsche (14), Sofie Stärk (15) und Samira Lensing (15) mit von der Partie. Freitags morgens sind sie an der Heinrich-Böll-Gesamtschule gestartet und sonntags abends nach Stationen in Wena, Stolberg und Aachen in Aabel in Belgien angekommen.

„Ich bin zwar Messdiener“, erzählt Peter Siepen, „und interessiere mich auch für Religion. Aber ich war sehr skeptisch, was diese Pilgerreise anging. Anfangs habe ich sogar gedacht, dass das der größte Quatsch überhaupt ist. Aber es hat Spaß gemacht.“ Lea Nork (15) hat mitgemacht, weil sie



Unterwegs auf dem Jakobsweg: Elf Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Böll-Gesamtschule sind vier Tage lang gepilgert. Fotos: Kinkel, privat

sich grundsätzlich für das Thema Religion interessiert. „Deswegen habe ich ja auch das Fach gewählt“, erzählt die Schülerin. Ich finde es einfach spannend, mehr über die verschiedenen Religionen und besonders meine eigene zu erfahren.“

**Sehr anstrengend**

Das viele Laufen und Wandern, erzählen die Schüler, sei sehr anstrengend gewesen. „Ich hatte so schlimme Blasen an den Füßen, dass ich dachte, aufgeben zu müssen“, sagt Katrin Türk. „Aber ich wollte unbedingt durchhalten,

deswegen habe ich gekämpft.“ Auf dem Weg, ergänzt Sofie, hätten sie sich lange und viel unterhalten. „Wir haben wirklich über Gott und die Welt geredet. Schule, Freizeit – es gab eigentlich keine bestimmten Themen. Aber die Gespräche haben sehr gut getan.“ Die Lehrer, ergänzt Peter, seien im Laufe der Tage zu Kameraden geworden. „Auch mit denen konnte ich plötzlich über alles reden.“

Die Idee zu dem eher ungewöhnlichen Schulausflug, der noch dazu in den Osterferien stattgefunden hat, hatten die beiden Religionslehrer Lasse Langewisch und Sven Foxius (siehe „Nachgefragt“). „Wir

haben das zum ersten Mal angeboten“, sagt Foxius. „Für uns war das ein Pilotprojekt, aber eins, das wir auf jeden Fall gerne fortsetzen möchten.“ Die Gruppe sei in der Zeit des Unterwegs-Seins unglaublich zusammengewachsen. „Es war sehr schön zu sehen, wie achtsam die Jugendlichen miteinander umgegangen sind. Und dann gab es andere, die sich besonders dadurch hervorgetan haben, die anderen zu motivieren.“ Celina Brehmer ergänzt: „Wir haben uns in der ganzen Zeit kein einziges Mal gestritten. Alle waren immer gut gelaunt. Das war wirklich toll. Und irgendwie auch verblüffend. In der Schule ist das nicht unbedingt so.“

Mindestens genauso verblüffend: „Es ist uns überhaupt nicht schwergefallen, tagsüber auf das Smartphone zu verzichten.“ Die Gruppe der jungen Pilger aus Düren blieb auf dem Jakobsweg nicht unentdeckt. „Zahlreiche Menschen am Wegesrand waren begeistert von unserer Gruppe und informierten sich bei uns Jugendlichen, wie denn ein solches Projekt zustande gekommen sei“, erzählen die Schüler. Celina formuliert es so: „Die Resonanz der Leute, die wir getroffen haben, war wirklich toll. Alle waren sehr nett zu uns. Und irgendwie haben die Leute uns auch das Gefühl vermittelt, dass wir etwas Besonderes sind.“

Die Schüler der Heinrich-Böll-Gesamtschule sind überzeugt, dass

**NACHGEFRAGT**

► SVEN FOXIUS



Lehrer für Musik, Geschichte und Religion

### „Wir wollten Religion erleben“

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, mit den Schülern in den Ferien ein Stück auf dem Jakobsweg zu pilgern?

**Sven Foxius:** Die Idee hatte ich mit meinem Kollegen Lasse Langewisch, der ebenfalls Religion an der Heinrich-Böll-Gesamtschule unterrichtet. Wir hatten den Eindruck, dass in der Schule sehr viel über Religion gesprochen wird, Religion aber viel zu wenig erlebt wird. Und genau das wollten wir ändern.

Religion erleben – das hätte man auch in einem gemeinsamen Gottesdienstbesuch tun können?

**Foxius:** Ja sicher. Trotzdem ist es noch einmal etwas völlig anderes, vier Tage und Nächte komplett miteinander zu verbringen, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Haben Sie persönlich schon vorher Erfahrungen mit dem Jakobsweg gemacht?

**Foxius:** Ja, ich bin den kompletten Jakobsweg schon dreimal gegangen. Auf dem Jakobsweg kann man seinen Alltag komplett zurücklassen und ganz bei sich selbst sein. Gleichzeitig spürt man aber auch, dass man das Ziel ohne ein Miteinander mit den anderen Pilgern nicht erreichen kann.

Haben Sie das Ziel, Religion zu erleben, erreicht?

**Foxius:** Auf jeden Fall. Die Schülerinnen und Schüler sind sehr stark als Gruppe zusammengewachsen und haben sehr aufeinander geachtet. Das ist gelebtes Christentum, mehr geht eigentlich kaum.

**VON DÜREN ZUM KLOSTER VAL DIEU IN BELGIEN**



► **Insgesamt sind** die elf Schüler und vier Lehrer – außer Sven Foxius (34) und Lasse Langewisch (33) waren noch Steffi Stömel (47) und Jenni Berkle (25) mit dabei – an drei Tagen 65 Kilometer gewandert. Übernachtet haben Schüler und Lehrer in einer Schule, einem Jugendhotel und am Ende in einem belgischen Kloster.



► **Ein Großteil des Weges** führte durch die Natur und den Wald. Die Schülerinnen haben die Gelegenheit genutzt, zwischendurch auf Baumstämmen zu balancieren. „Der Weg“, erzählt die 14-jährige Katrin Türk, „war sehr schön. Und es gab unterwegs viel zu entdecken. Manchmal waren das nur Kleinigkeiten.“



► **Ziel der viertägigen Pilgerreise** war das Kloster Val Dieu im belgischen Aabel. Hier haben die Schüler eine Nacht geschlafen, bevor die Eltern sie am nächsten Morgen abgeholt haben. Früher haben dort Zisterziensermönche gelebt, heute lebt hier eine Laiengemeinschaft. Das Kloster hat jetzt sein 800-jähriges Bestehen gefeiert.

**Auf dem Weg zum Grab des Apostels Jakobus**

**Der Rheinische Jakobsweg** führt von Düren kommend durch den Lauenburger Wald in Richtung Kloster Wena und von dort nach Kornelimünster, einem Stadtteil von Aachen. Auch im Kreis Düren gibt es solche kleinen blauen Schilder mit einer gelben Muschel (Foto). Sie zeigen den Pilgern den Weg.

**Der Jakobsweg** führt bis nach Santiago de Compostela in Spanien. Hier soll angeblich der Apostel Jakobus begraben sein. Es gibt unterschiedliche Wege, die nach Santiago

führen, der bekannteste ist der der „Camino Francés“, also der französische Jakobsweg, also jene hochmittelalterliche Hauptverkehrsachse Nordspaniens, die von den Pyrenäen zum Jakobsweg führt und die Städte Jaca, Pamplona, Estella, Burgos und León miteinander verbindet. Diese Route, so wie sie heute noch begangen wird, entstand in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts.



Ein sehr bekannter Jakobspilger ist der Entertainer Hape Kerkeling.

**WAS KARLA DIESE WOCHE AN DER RUR GANZ BESONDERS SPANNEND FAND**

## Fleißige Schüler und eine Dürener Backstube

Schüler der Realschule Bretzelweg haben sich am vergangenen Wochenende am Frühjahrsputz des Dürener Service Betriebes beteiligt. Seit 18 Jahren gibt es diese Aktion, bei der Einzelpersonen, Vereine, Schulen und Kindergärten in der gesamten Stadt Müll und Unrat einsammeln. Neben den 22 Jungen und Mädchen von der Realschule Bretzelweg, die mit Schulleiter Georg Lauf rund um den Nord-Park unterwegs waren, haben rund 1250 Menschen bei der Aktion mitgemacht und insgesamt 3,5 Tonnen Müll eingesammelt. Das größte Teil, das die Helfer entdeckt haben, war übrigens eine Couchgarnitur. Schlimm, was manche Menschen einfach so wegwerfen. Den Schülern der Realschule Bretzelweg hat der Frühjahrsputz übrigens



Karla

jede Menge Spaß gemacht. Ein Schüler hat es so formuliert: „Ich bin oft im Nord-Park und ärgere mich immer, dass dort so viele Leute ihren Müll einfach liegenlassen. Das ist nicht in Ordnung, deswegen habe ich beim Frühjahrsputz mitgemacht.“

Es gibt Neuigkeiten von den SWD Powervolleys, nämlich den ersten neuen Spieler für die kommende Saison! Michael Andrei kommt zurück nach Düren. Der 30-Jährige war vor vielen Jahren schon einmal an der Rur und hat

in der Zwischenzeit in Frankreich und Belgien gespielt, außerdem war er in der deutschen Nationalmannschaft aktiv. Übrigens soll sich auch bald entscheiden, wer der neue Trainer wird. Ich bin sehr gespannt!

In dem bolivianischen Ort Poconas gibt es seit einiger Zeit eine „Backstube St. Anna“. Das liegt daran, dass die Gemeinde St. Anna seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit dem Kinderheim in Poconas hat, und Menschen aus Düren auch den Bau der Backstube möglich gemacht haben. Sechs Jugendliche können hier das Bäckerhandwerk lernen. Toll, oder?

Für Euch ein schönes Wochenende! Tschööööööööööö!!!!!!  
 ► s.kinkel@zeitungsverlag-aachen.de

## Sicherheit und Souveränität

Die Grüngürtelschule nimmt am Projekt „Gewaltfrei Lernen“ teil

**Düren.** Spitzeleien, Aggressionen und Gewalt haben weder auf dem Pausenhof noch im Unterricht etwas zu suchen. Der Verein „Gewaltfrei Lernen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schülern Hilfsmittel an die Hand zu geben, um sich gegen verbale und körperliche Gewalt zu schützen. Konflikttrainer Robert Bläse vom Verein ist derzeit zu Gast an der Grüngürtelschule, um allen Grundschulern Strategien zur Konfliktbewältigung beizubringen. Auch für die Lehrer gibt es eine Fortbildung, die Eltern werden im Rahmen einer Abendveranstaltung über die Ziele und die Techniken informiert.

„Gewaltfreies Lernen soll bei uns gelebt werden“, erklärt Schulleiterin Ingeborg Pauli. Bereits vor fünf Jahren hat sich die Schule an dem Projekt des Vereins „Gewaltfrei Lernen“ beteiligt, nun kommen die neuen Schüler in den Genuss des Konflikttrainings. Die

Schüler der Grüngürtelschule lernen jeweils in zwei Doppelstunden pro Klasse, sicher, selbstbewusst und souverän aufzutreten, aber auch klare Grenzen zu setzen. Schubsen, Kneifen oder ein Schimpfwort: „Niemand muss sich so etwas gefallen lassen. Aber auf eine Aggression mit einer Aggres-



„Stopp, ich möchte das nicht“, dass Du mich festhältst! Lass mich bitte los!“ Diese Regel vermittelt Konflikttrainer Robert Bläse. Foto: sj

sion zu reagieren ist auch nicht richtig“, erklärt Konflikttrainer Robert Bläse. Die Kinder sollen lernen, bei Beleidigungen gelassen zu bleiben, dem Gegenüber die kalte Schulter zu zeigen und sich nicht provozieren zu lassen.

„Stopp, ich möchte das nicht!“

Zum Programm gehört es, mit klaren Worten Grenzen zu setzen: „Stopp, ich möchte das nicht!“ Zur „Stopp-Regel“ gehört es auch, den Lehrer zu informieren, wenn die Schubserei nach der zweiten Aufforderung, dies zu unterlassen, nicht aufhört. „Wenn euch jemand wehtun möchte, holt ihr sofort den Lehrer“, bringt Bläse den Schülern bei. „Früher waren die Grenzen klarer, was erlaubt ist und was nicht“, sagt er. Die Regeln, die Kinder bei Bläse lernen, sind überschaubar, aber verbindlich.